

Geschichte – Erinnerung – Gedenken

Erinnerung

Am 09. April 1945 ist mein Großvater, Wilhelm Blank, im Alter von 45 Jahren ermordet worden.



Ich, sein Enkel Michael Blank, wurde 1959 geboren und kenne ihn leider nur aus Erzählungen in meiner Familie.

Mein Vater Hans Blank war zu diesem Zeitpunkt 23 Jahre alt und als Wehrmichtsangehöriger in Kriegsgefangenschaft, meine Mutter kannte er zu diesem Zeitpunkt noch nicht einmal.

Gedenken und Gedenkorte

Nach dem 2. Weltkrieg wurde die Kleingartenanlage (KGA) Friedenstal an der Kniprodestraße, in Prenzlauer Berg, in KGA Wilhelm Blank umbenannt und ein Gedenkstein im Eingangsbereich errichtet.



Auf dem Bild sieht man meine Großmutter, Emmi Blank (links), mit Ihrer Schwester am Gedenkstein in der KGA.

Meine Großmutter nutzte die Laube, in der sie und ihr Mann Wilhelm mehrmals Kommunisten vor den Nazis versteckt hatten, nach dem Krieg zuerst als Wohnung und dann, bis zur Abräumung der Kleingartenanlage 1972, als Garten.

Wenn ich als Kind bei ihr im Garten war, sind wir immer an dem „Stein“ vorbei gegangen, ohne Belehrungen, ohne „Geschichtsunterricht“ - ... ja, das ist für meinen Mann, den haben die Faschisten umgebracht ...“ Im Nachhinein betrachtet, war das vielleicht etwas wenig, was sie mir erzählte, aber ich war noch keine 10 Jahre alt.

Dann wurde die KGA abgeräumt und der Name war weg, genauso wie der Stein.

In den 70'er Jahren wurde die Sonderschule 2, in der Dunkerstraße 65 / Kastanienallee 81, nach Wilhelm Blank benannt. Emmi war zuerst ein wenig traurig – „nur eine Sonderschule“, aber auf dem Schulfest haben sich die Kinder richtig ins Zeug gelegt und sie war glücklich ...

Nach der Wende wurde dieser Schulstandort geschlossen und der Name war auch wieder weg.

In der Gürtelstraße 32 gibt es ein Seniorenheim, dass in den 80iger Jahren ebenfalls den Namen Wilhelm Blank trug. Seit 1996 gehört dieses Heim zur Seniorenstiftung Prenzlauer Berg. Wann und warum der Name Wilhelm Blank verschwand, ist mir nicht bekannt.

Wie gedenkt man Antifaschisten, ohne deren Namen zu kennen?

1979 wurde an der damaligen Dimitroffstraße (heute wieder Danziger Straße) / Ecke Diesterwegstraße ein Monument von Werner Richter errichtet:

"Für die Opfer des Widerstandes"



Im Bereich dieses Denkmals gab es links und rechts davon zwei zusätzliche Tafeln, etwas erhaben über den Pflasterplatten, mit den eingravierten Namen von Widerstandskämpfern aus dem Prenzlauer Berg, u.a. mit dem Namen Wilhelm Blank.



Helden des antifaschistischen Widerstandskampfes - Ihr Kampf war nicht vergebens : Biographien antifaschistischer Widerstandskämpfer aus Berlin-Prenzlauer Berg, die im Kampf gegen den Faschismus von 1933 bis 1945 ermordet wurden oder gefallen sind / Hrsg.: Komitee der Antifaschistischen Widerstandskämpfer der DDR ; Janocha, Gerhard u. a. – Berlin, 1983.

Etwa 1990 wurden die Tafeln demontiert und nicht nur sein Name war wieder weg.

Wir sind wieder bei „unserem Stein“ : Ende der 1970'er Jahre stiftete der VEB Elektroprojekt und Anlagenbau, Storkower Straße, einen neuen Gedenkstein, der 1977 in der kleinen Grünanlage an der Storkower Straße 53/55 errichtet wurde. Dort stand er viele Jahre bis nach der Wende ...



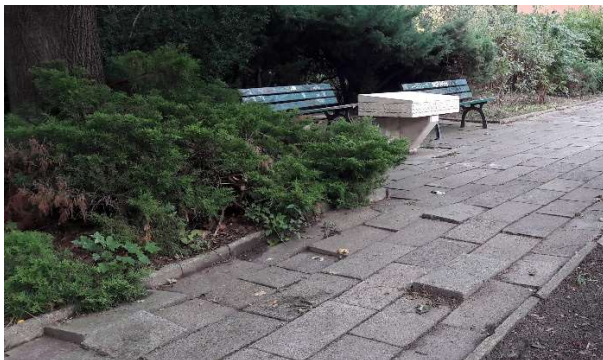
Gedenkstein für Wilhelm Blank (1899-1945) am Platz (errichtet 1977/wieder errichtet 2012) Foto: VS, 2021

Für viele Grünanlagen wurde die Verwahrlosung nicht gestoppt, das galt auch für die Grünanlage Storkower Straße 53/55 und der Stein wurde irgendwann in den 90'er Jahren wegen „Gefahr des Umstürzens“ demontiert und „eingelagert“. Eine Information an den noch lebenden Sohn Hans Blank oder das Museum Pankow gab es nicht.

Und - der Name war wieder weg.

Es dauerte über drei Jahre des Suchens, des Schreibens an die Ämter und des Führens von -zig Telefonaten, ehe Hans Blank den Stein auf einer Lagerfläche des Grünflächenamtes Prenzlauer Berg ausfindig machen und mit Unterstützung des Museums Prenzlauer Berg für seine Aufstellung im Jahre 2012 sorgen konnte.

An der Storkower Straße ging indes der Verfall der Grünanlage weiter. Zeitweise konnte man den Stein mit den beiden Bänken nicht mal mehr sehen und der Weg dorthin war gerade für ältere Bürger äußerst schwierig.





Diverse Fotos vom Zustand der Wege und Sträucher der Grünanlage, die Hans Blank an die „Verwaltung“ (Bezirksamt Pankow) schickte, brachte leider nicht die gewünschte Verbesserung - nur das Gestrüpp wurde etwas zurück geschnitten.

Im September 2013 wurde zu dem Stein eine Gedenktafel aufgestellt und vom damaligen Pankower Kulturstadtrat des Bezirks Prenzlauer Berg, Dr. Torsten Kühne, CDU, gemeinsam mit Hans Blank enthüllt. Der Journalist Bernd Wähner berichtete darüber in der Berliner Woche:



Bereits zu diesem Zeitpunkt wollte Hans Blank eine Benennung des Platzes nach seinem Vater erreichen – er fand aber offensichtlich in diesen Jahren nicht die richtigen Ansprechpartner oder aber die verschieden angesprochenen Lokalpolitiker oder Mitarbeiter der Verwaltung hatten eben sehr dringende andere Aufgaben.

Wie es so schön heißt: „immer schnappt das Dringende dem Wichtigen die Zeit weg“

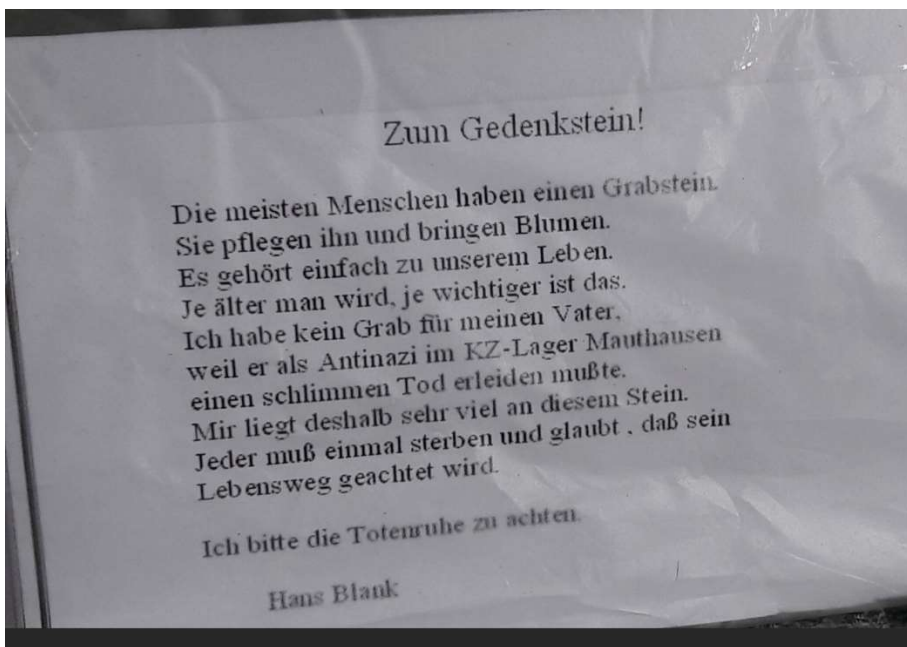
Neben diesen Bemühungen war Hans Blank aber oft am „Stein“ und suchte für sich Ruhe und einen Ausgleich mit der Vergangenheit und seiner Gegenwart.

Dabei musste er dann des Öfteren Schmierereien auf dem Stein und auch an der Gedenktafel feststellen:



Es waren dann jedes Mal viel Energie, Telefonate und Zeit notwendig, um die notwendigen Reinigungsarbeiten zu veranlassen.

Erstaunlicher Weise verspürte Hans Blank keinen Hass auf die Schmierfinken, sondern versucht, mit ihnen zu kommunizieren.



Ich denke, es gibt gerade heute zu wenig Kommunikation und Gespräche zwischen Menschen mit gleichen, aber auch unterschiedlichen Ansichten.

Deshalb freue ich mich, dass sich Menschen dieses Kiezes, genannt Mühlenkiez, in der Bürgerinitiative „Platz sucht Identität“ (Psi) zusammen gefunden haben, um das Geschichtsbewusstsein für ihren Kiez zu entwickeln bzw. zu stärken und somit einen höheren Grad der Identifikation seiner Bewohner mit ihrem Kiez zu erreichen. Dabei liegt eine Zielstellung in der Benennung des Platzes an der Storkower Straße 53 – 55.

Begleitend hierzu initiierte die Psi in den letzten drei Jahren verschiedene Aktionen und Kulturtage, um mit den Anwohnern ins Gespräch zu kommen und den Kiez erlebbarer zu machen.

Aber haben Sie etwas bemerkt? Das Gedenken an den Widerstand gegen den Faschismus wurde, auch bezogen auf die Familie Blank, überwiegend auf die Männer (hier Wilhelm) projiziert.

Wie kann man der Meinung sein, dass die Frauen der Widerstandskämpfer das alles nicht gewusst und nicht unterstützt hätten?

Leider wird auch beim Gedenken an den antifaschistischen Widerstand, wie in der allgemeinen Gesellschaftssituation, noch immer die Rolle der Frauen unterbewertet.

So hat Emmi den in der Laube versteckten Antifaschisten alle 2 Tage Essen und sicher hin und wieder auch eine Zeitung gebracht. Wäre sie dabei beobachtet oder gefasst worden, sie hätte die Zeit des Faschismus sicher auch nicht überlebt.

Die Bürgerinitiative „Platz sucht Identität“ ist der Meinung, dass auch das Engagement dieser Frauen gebührend gewürdigt werden muss und hatte deshalb im April 2021 die Benennung des Platzes an der Storkower Straße 53 – 55 in

„Emmi-und-Wilhelm-Blank-Platz“

beantragt.

Bis zum jetzigen Zeitpunkt bedurfte und bedarf es zahlreicher Erinnerungen, Anfragen und Gewinnung von Mitstreitern in Verwaltung und in der Lokalpolitik, um das Thema voran zu bringen.

Den Unterstützern der Benennung möchten die Mitglieder der Bürgerinitiative einschließlich meiner Person ganz herzlich danken, allen voran dem MdA Tino Schopf (SPD), der sich sehr für seinen Kiez, dessen Bewohner und unser Anliegen einsetzt.

Hier sollen nicht alle Schreiben und Mailnachrichten aufgelistet werden, die unseren Benennungsantrag fördern sollten, aber wir sind nun endlich nach fast 3 Jahren an dem Punkt angelangt, wo der Kulturausschuss der BVV-Pankow den Benennungsantrag als Thema auf seine Tagesordnung setzen musste, um ein Votum abzugeben. In der Sitzung am 20.02.2024 wurde von den fünf, durch die Bezirksverwaltung vorbereiteten Benennungsanträgen aber kein einziger auf die Tagesordnung des Kulturausschusses gesetzt. Woran lag es? Weder BVV noch Verwaltung konnten sich konkret äußern.

Auf der BVV-Kulturausschusssitzung am 09.04.2024 standen dann die fünf Anträge - teilweise älter als fünf Jahre - zur Benennung / Umbenennung von Straßen und Plätzen, nach verstorbenen / ermordeten Personen auf der Tagesordnung. Allerdings konnte aus „Zeitgründen“ nur ein Antrag einem Votum des Kulturausschusses zugeführt werden. Alle anderen wurden „vertagt“, so auch der auf Benennung des Wilhelm-und-Emmi-Blank-Platzes.

Am 01. März 2024 trafen sich Mitglieder der VVN BdA, Ortsgruppe Prenzlauer Berg und der Bürgerinitiative „Platz sucht Identität“, um der 125‘sten Geburtstage von Emmi (11. März 1899) und Wilhelm (05. März 1899) zu gedenken.



Dann, am 29.05.2024, haben die Mitglieder des Kulturausschusses in ihrer Sitzung ein positives Votum für die Benennung abgeben können.
Wir hoffen, dass wir nach erfolgter Bestätigung in der BVV noch in diesem Jahr die Einweihung des Emmi-und-Wilhelm-Blank-Platzes feierlich begehen können.

Schließen möchte ich mit einem Zitat von August Bebel:

***„Nur wer die Vergangenheit kennt,
kann die Gegenwart verstehen
und die Zukunft gestalten.“***

Michael Blank, Berlin, im Juni 2024